



Der hl. Johannes Klimakos über den Beginn des geistlichen Kampfes

... Alle nun, die zu diesem herrlichen, zwar mühsamen, und beschwerdevollen, aber durch Gott erleichterten Kampfe gehen, sollen wissen, dass sie ausgezogen seien, mitten ins Flammenmeer zu springen, wenn sie verlangen, dass in ihnen die göttliche Liebesflamme brennen sollte.

Es prüfe sich aber jeder selbst, und dann erst esse er von (der Liebe) ihrem Brote mit Bitterkräutern, und trinke aus ihrem Kelche mit Tränen vermisch, um nicht den Kampf zu eigenem Gerichte zu neigen. Wenn nicht jeder selig wird, der getauft worden, will ich, was daraus folgt, verschweigen. Die zum religiösen Leben kommen wollen, werden allen Dingen entsagen, alles verachten, verlachen, alles von sich werfen, um einen guten Grund zu legen. Die gute Grundlage ist dreifach, und ruht auf drei Säulen, Unschuld, Fasten, Keuschheit (oder Mäßigkeit). Alle, die Christus (dem Geiste nach) Kinder sind, sollen von diesen dreien anfangen, und sich die zum Muster nehmen, welche dem Leibe nach Kinder sind. Denn bei den Kindern wird man weder Bosheit noch Hinterlist finden; weder ihre Begierde, noch ihr Bauch ist unersättlich, noch ihr Leib zur Geilheit entflammt. Übrigens wächst mit der reichlichen Körperpflege auch die Sünde im Leibe, die brennende Wollust. Es ist fürwahr eine hassenswürdige Sache und mit Gefahr verbunden, wenn der Kämpfer schon im Beginne des Kampfes erschlapft, ja allen ein zuverlässiges Kennzeichen seines Falles. Unser Anfang der Entsagung sei daher mit unnachsichtiger Strenge gepaart, dies wird von Nutzen sein, auch wenn danach wieder Verweichlichung eintreten sollte; denn eine Seele, die männlich den Kampf begonnen, und dann wieder ihrer Schwäche nachgegeben hat, wird von dem Andenken an den ersten Eifer, wie von einem Sporne verwundet; und, hierdurch angeregt, kehren of einige

wieder zu selbem zurück. So oft nun eine Seele ihre eigene Verräterin geworden durch den Verlust des ersten seligen, Gott angenehmen Eifers, soll sie sorgfältig der Ursache nachforschen, warum sie desselben beraubt worden, und hat sie diese entdeckt, soll sie all ihr Verlangen danach haben, denselben wieder zu bekommen. Die Tugend des Eifers wird aber durch kein anderes Tor zur Seele zurückkehren, außer durch jenes, durch welches er ausgezogen. Wer die Entsagung von der Furcht begonnen, scheint dem brennenden Rauchwerke ähnlich, welches anfänglich die süßen Düfte des Wohlgeruches verbreitet, und dann in Rauch sich auflöst. Wer aber ob der Hoffnung des Lohnes den Kampf der Verleugnung beginnt, der ist wie eine Eselsmühle, die immer auf gleiche Weise sich dreht. Wer aber aus göttlicher Liebe die Entsagung beginnt, der empfängt gleich anfangs eine himmlische Flamme, welche in den vorliegenden Wald geworfen, denselben immer heftiger entzündet, und zum großen Brande erwächst. Es gibt einige, welche auf Steine Ziegel bauen; einige, welche auf Erde Säulen aufrichten, und einige, welche den ersten Weg zu Fuß gemacht, und hernach, als die Sehnen ihrer Glieder sich erwärmt hatten, um so schneller gingen. Wer Verstand hat, denke, wohin diese symbolische Rede deute.

Lasset uns, von Gott, unserm Könige, berufen, mutig den Lauf beginnen, um nicht (denn wir leben nur kurze Zeit) am Tage des Todes unfruchtbar erfunden zu werden, und vor Hunger umzukommen. Trachten wir Gott wenigstens wie Soldaten ihrem Könige wohlzugefallen; denn nach dem Kampfe werden wir über die genaue Erfüllung des Dienstes zur Rechenschaft gezogen werden. Lasst uns den Herrn fürchten, wie man einige Tiere fürchtet; denn ich sah Männer aufs Stehlen ausgehen, und sie fürchteten Gott nicht; aber als sie an der Stelle, wo sie rauben wollten, das Gebell der Hunde hörten, entflohen sie alsbald. Und was die Furcht vor Gott nicht zustande gebracht hat, das vermochte die Furcht vor den Tieren. Lasst uns Gott lieben, wie wir Freunde zu ehren pflegen; denn ich sah oft einige, die Gott betrübten, aber hierüber keine Sorge trugen zur Aussöhnung. Ich sah aber, wie dieselben, wenn sie nur in geringen Sachen ihre Geliebten zum Unwillen gereizt hatten, alles taten, auf alles dachten, alles duldeten, zu jeder Abbitte, sowohl durch sich als durch Freunde, sich verstanden, endlich alle Geschenke darboten, um nur wieder in die vorige Gunst zu kommen. Im Anfange der Entsagung der Welt wirken wir allerdings die Tugenden mit Mühe und Bitterkeit; haben wir aber nur einige Fortschritte gemacht, dann legen wir fast ohne Beschwerde den Weg zurück, der noch übrig. Wird aber einmal unser sterblicher Sinn von der Munterkeit des Geistes verschlungen, und beherrscht, dann wirken wir mit aller Freude, mit Eifer und Verlangen, von göttlicher Flamme entzündet, die Tugenden. So sehr jene zu loben sind, die gleich anfänglich mit aller Freude und Bereitwilligkeit die Gebote vollziehen, eben so sind jene zu bedauern, die sich lange Zeit in der Übung aufhalten, und dennoch nur mit Mühe sich üben, wenn sie sich noch üben...

Aus: Die Leiter zum Paradiese. Oder: Vorschriften, wie eifrige Seelen zur christlichen Vollkommenheit geleitet werden. Aus dem griechischen Urtexte des heiligen Kirchenvaters Johannes Klimakus, Abtes auf dem Berge Sinai. Mit Erklärungen des Elias, Erzbischofes von Kreta, und Anmerkungen aus der heiligen Schrift und den Werken heiliger Kirchenväter. Landshut, 1834.

Verlag der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung (G. J. Manz). – 1. unveränderter Nachdruck 1987 der Originalausgabe von 1834, erschienen in Landshut (...), S. 21-25. –

© Edition Kastner, Schannenbacher Weg 48, D-6148 Heppenheim 6. – ISBN 3-926519-01-0

Quelle: <http://consensuspatrum.wordpress.com/2011/10/08/beginn-des-geistlichen-kampfes/>